Wir Babelsberger

Informationen für die Mitglieder der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Bauverein Babelsberg eG

DEZEMBER 2020

Ballroom Blitz

Zwischen Sweet und Cher träumt Super-Fan Andreas Schmidt von neuen Konzerthighlights.
→ Seite 8

Seite 2
Aktuell
Bauverein in Corona-Zeiten

Seite 3
Genossenschaft
Neue Mitarbeiterin

Seite 5
Babelsberg
Unser Findlingskarree

Der Aufsichtsrat und der Vorstand wünschen allen Genossenschaftsmitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern des Bauvereins eine friedvolle Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein so gesundes wie glückliches neues Jahr!

ERREICHBARKEIT

Das Büro des Vorstandes und das Hausmeisterbüro sind vom 23. Dezember 2020 bis 1. Januar 2021 nicht besetzt. Ab dem 4. Januar sind wir wieder erreichbar.

Bei Störungen und Havariefällen nutzen Sie bitte die Telefonnummer der entsprechenden Firma laut Aushang in Ihrem Treppenhaus.

MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Coronabedingt musste die diesjährige Mitgliederversammlung verschoben werden und fand nun am 12. Oktober statt. Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben sich gefreut, dass trotz der erschwerten Umstände 43 Genossenschaftsmitglieder den Weg in das Thalia-Kino gefunden haben oder durch eine Vollmacht vertreten waren. Dafür ein großer Dank!

Aufsichtsrat und Vorstand konnten auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Ergebnis der Rechenschaftslegung wurden der Aufsichtsrat und der Vorstand für 2019 entlastet. In Anschluss erfolgte die Wiederwahl von Herrn Matthias Hemmleb, Jürgen Weber und Ingo Truppel in den Aufsichtsrat.

EISGEKÜHLTES STATT GLÜHWEIN

Traditionell eröffnet der Bauverein das neue Jahr im Januar mit einem Empfang, zu dem auch Glühwein und andere heiße Getränke gereicht werden. Leider werden das die Umstände im Januar noch nicht zulassen. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Wir planen ein geselliges Beisammensein für den Sommer.

Stark auch in herausfordernden Zeiten

Als wir im Januar zu unserem Neujahrsempfang bei heißen Getränken einluden und auf ein erfolgreiches neues Jahr anstießen, konnte niemand ahnen, dass eine Pandemie unser aller Leben beeinflussen würde. Corona stellt uns bis heute vor unzählige große und kleine Herausforderungen. Aber wir haben uns den ungewöhnlichen Gegebenheiten gemeinsam gestellt und unsere Arbeit, unsere Abläufe und unsere Kommunikation angepasst. Und trotz aller Einschränkungen haben wir viel erreicht.

Das Leben im Bauverein ging weiter. Der Vorstand hat seine Arbeit in den Geschäftsräumen der Genossenschaft fortsetzen können. Jeder hat sein eigenes Büro. Die Sprechstunden dienstags in der Zeit von 13 bis 18 Uhr wurden ausgesetzt. Dafür nutzen die Mitglieder verstärkt das Telefon oder E-Mails für Kontaktaufnahmen. Nach Voranmeldung können wir auch persönliche Gespräche ermöglichen.

Für unseren Hausmeister Frank Rückert gelten die gleichen Regeln. Notwendige Arbeiten in den Wohnungen führt er im Sicherheitsabstand zu den Bewohnern und selbst mit Mund-Nase-Bedeckung durch. Vielen Dank für seinen unermüdlichen Einsatz!

In der Bautätigkeit mussten wir Abstriche machen, weil wir in der Anfangszeit von Corona keine neuen Baustellen in den bewohnten Wohnungen eröffnen wollten. Die Arbeiten zur Zentralisierung der Warmwasserbereitung im Haus Großbeerenstraße 80/82 begannen erst im Juli. Dafür wurden für dieses Jahr ursprünglich nicht geplante Arbeiten vorgezogen. Dazu zählt die Erneuerung der Heizungsanlagen in den Häusern Großbeerenstraße 76/78 und Paul-Neumann-Straße 77/79. Jetzt können die letzten kostenintensiven E-Boiler demontiert und alle Wohnungen an die zentrale Warmwasserbereitung angeschlossen werden.

Leider konnten wir unseren Bewohnern Einschränkungen nicht ersparen. Umso mehr freuen wir uns, dass die Kinder (und ihre Eltern) die zeitweilige Sperrung der Spielgeräte in den Innenhöfen der Genossenschaft befolgt haben. Ein großes Lob! Und noch eine positive Nachricht: Der Bauverein verzeichnete keine Mietausfälle. Doch sollten Sie aufgrund von finanziellen Engpässen in Zahlungsschwierigkeiten geraten, dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Auch wenn sich zum Jahresende deutliche Silberstreifen am Horizont erkennen lassen, sind wir noch nicht über den Berg. Darum noch einmal unsere Bitte: Achten Sie auf Ihre Mitbewohner und bieten Sie insbesondere älteren Menschen unter Einhaltung der geltenden Vorschriften Ihre Hilfe an. Vielen Dank.

Ihr Vorstand
Anke Achilles und Uwe Marz

Verstärkung für das Bauverein-Team

Seit dem 1. November arbeitet Jacqueline Siegemund als kaufmännische Mitarbeiterin im Büro des Bauvereins. Geschaffen wurde die Stelle, damit der Vorstand entlastet wird und sich besser auf die „reine“ Vorstandstätigkeit konzentrieren kann. Hier stellen wir unsere neue Mitarbeiterin vor:

Frau Siegemund, verraten Sie den Leserinnen und Lesern etwas über sich?

Ich bin 41 Jahre alt und gelernte Speditionskauffrau. Vor zwei Jahren bin ich mit meiner Familie aus Hessen nach Potsdam gezogen. Mein Mann ist gebürtiger Potsdamer und wollte wieder zurück. Derzeit wohnen wir zwar nicht in Babelsberg, wollen das aber innerhalb der nächsten zwei Jahre ändern.

Was sind ihre Aufgaben beim Bauverein?

Ich unterstütze den Vorstand bei allen administrativen Aufgaben, etwa dem Prüfen und Buchen von Rechnungen. Derzeit bin ich 20 Stunden pro Woche im Büro, montags bis donnerstags.

Wie haben Sie die ersten Wochen im neuen Job erlebt?

Sehr positiv. Ich wurde herzlich in das kleine Team des Bauvereins aufgenommen. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, die Aufgaben einer Wohnungsbaugenossenschaft sind sehr abwechslungsreich und interessant. Es wird nie langweilig und ich freue mich auf die weitere Zeit im Bauverein Babelsberg.

Vielen Dank für das Gespräch!

ENGAGEMENT BEWEGT GENOSSENSCHAFT – DER GENOSSENSCHAFTSTAG 2020

In Vorbereitung des diesjährigen Genossenschaftstags hat das Genossenschaftsforum Berlin in Zusammenarbeit mit den Potsdamer Wohnungsgenossenschaften eine Ausstellung zum Thema Ehrenamt vorbereitet. Die Schau zeigt das genossenschaftliche Leben im Allgemeinen und in Potsdam im Besonderen.

An Beispielen ehrenamtlich arbeitender Genossenschaftsmitglieder werden in der Ausstellung unterschiedlichste Facetten beleuchtet und die Ehrenamtler geehrt.

Aus dem Bauverein Babelsberg eG wurde Horst Gösel für seine jahrelange ehrenamtliche und hauptberufliche Arbeit gewürdigt.

POTSDAMER Genossenschaftstag

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Januar im Foyer das Landtags zu sehen, kann aber leider durch die derzeitigen Einschränkungen nicht von Besuchern besichtigt werden.

Im Anschluss werden Teile der Ausstellung durch die Potsdamer Wohnungsgenossenschaften „wandern“. Im September ist sie in den Geschäftsräumen des Bauvereins zu sehen. Darüber informieren wir Sie rechtzeitig.

Mehr unter **genossenschaftstag-potsdam.de**

FRISCHZELLENKUR FÜR DIE HOMEPAGE

Die Homepage des Bauvereins wird derzeit überarbeitet. Dafür hat der Vorstand einen Webentwickler und eine Designerin beauftragt. Die Modernisierung wurde unter anderem erforderlich, weil die alte Internetseite nicht dazu geeignet war, kurzfristig eigenständig Informationen oder andere Veränderungen vorzunehmen. Das können wir nun in Zukunft selbständig tun, so dass wir noch mehr Informationen über den Bauverein auf diese Seite bringen können. Sorge, dass Sie sich auf der neuen Webseite nicht zurechtfinden, müssen Sie keine haben: Das gewohnte Bauvereins-Design soll im Wesentlichen erhalten bleiben. Nach der Überarbeitung wird unsere Internetseite auch auf Smartphones gut lesbar sein. Bisher war es sehr umständlich, auf dem kleinen Display die Inhalte zu erfassen. Freuen Sie sich also auf eine benutzerfreundliche neue Homepage! Unser Ziel ist es, mit der neuen Seite Anfang 2021 an den Start zu gehen.

Wohnen an der Heimatfront

In einem Luftschutzkeller im Schützendamm, der heutigen Paul-Neumann-Straße, werden 1941 zwei Männer zur Front verabschiedet.

Was für den Krieg nicht wichtig ist, wird nicht mehr gebraucht. Da bleibt der letzte Rest genossenschaftlichen Lebens auf der Strecke. Was überlebt, ist die gegenseitige Hilfe. Kurz vor Schluss, in der Nacht des 14. April 1945, trifft es den Bauverein.

Über das Geschäftsjahr 1939/40 wird berichtet: „Immer noch stehen unsere Soldaten im Kampfe gegen eine Übermacht von Feinden. Ein großer Teil der Mitglieder unserer Genossenschaft trägt den Waffenrock der Nation und weilt fern der Heimat. Wer nicht draußen an der Front steht, wird in der Heimat mehr als bisher durch die Maßnahmen, die der Krieg bedingt, so stark in Anspruch genommen, dass für Arbeiten, die nicht kriegswichtig sind, keine Zeit vorhanden ist. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Genossenschaft haben deshalb in gemeinsamer Sitzung beschlossen, von einer Generalversammlung in diesem Jahr Abstand zu nehmen, zumal ja wohl kein Zweifel darüber bestehen wird, dass die anstelle der Generalversammlung von der Führung der Genossenschaft gefassten Beschlüsse den ungeteilten Beifall und die volle Zustimmung der Mitglieder finden.“

Immer wieder verbreiten die zentralen Stellen Optimismus: Die Baugenossenschaften mögen sich bereithalten. Denn nach dem Krieg werde – zu einem vom Führer zu bestimmenden Zeitpunkt – ein gigantisches Wohnungsbauprogramm beginnen, zu dem man schon jetzt die Typenbau-Entwürfe der Aufbaustäbe studieren und Bauland vorbereiten solle.

Gartenfeste lassen den Krieg vergessen.

In den Wohnungen des Bauvereins wird es enger. „Häufiger als bisher kommt es jetzt vor, dass sich für unsere Mieter die Notwendigkeit ergibt, aus diesem oder jenem Grunde Verwandten oder Bekannten für mehr oder weniger lange Zeit ein Obdach zu gewähren“, heißt es in einem Aushang des Vorstandes in allen Hausfluren vom Dezember 1944: „In dieser schweren Zeit ist es selbstverständlich nicht nur Recht, sondern Pflicht jedes einzelnen, seine Mitmenschen, besonders wenn es sich um Angehörige der Familie handelt, die durch feindliche Einwirkung womöglich Haus und Hof verloren haben, recht freundlich in sein Heim aufzunehmen und so weit wie nur irgendwie möglich zu helfen.“ Aber natürlich müssen die Mitbewohner angemeldet werden und anteilig Miete zahlen.

Vorstand und Vizewirte stehen an der Heimatfront: Feuerschutzanstriche sind aufzubringen, die Keller und Böden frei zu halten. Luftschutz- und Verdunklungsübungen zu absolvieren, Bezugsscheine auszuteilen. Es gilt, Löschwasser vorzubereiten und den Stromverbrauch zu senken. Endeten die Hausaushänge früherer mit genossenschaftlichen Grüßen, so schlossen sie später mit „Heil Hitler!“.

Der letzte erhalten gebliebene Hausaushang aus jener Zeit, der bereits erwähnte vom Dezember 1944, schlägt einen ungewohnten Ton an: „Helft uns, die wir ehrenamtlich für Euch und somit in Eurem eigenen Interesse wirken, ... glaubt uns, dass wir doch nur das Wohl unserer Genossenschaft und damit das Wohl unserer Mitglieder im Auge haben.“ Statt mit „Heil Hitler“ endet das Schreiben: „Mit den besten Wünschen für ein gesundes neues Jahr.“

Am 14. April erleidet Potsdam einen verheerenden Luftangriff. Von den 26 Häusern des Bauvereins werden sieben zu 20 bis 50 Prozent zerstört. Treffer in der Havelstraße vernichten zehn Wohnungen, drei weitere verlieren ein Zimmer, etliche weitere Wohnungen werden in Mitleidenschaft gezogen. Ein Wohnblock in der heutigen Franz-Mehring-Straße wird schwer getroffen. Kurz danach ist der Krieg zu Ende.

Das Findling-karree aus der Luft

In einer kleinen Reihe zeigen wir Ihnen unseren Bestand aus einer völlig neuen Perspektive, in dieser Ausgabe das Findlingskarree.

Mit 110 Wohnungen findet sich hier etwa ein Drittel des Gesamtbestands im Bauverein. In der Kopernikusstraße 57 befindet sich auch unsere Geschäftsstelle.

Die Häuser Großbeerenstraße 76/78, 80/82 und 84/86 wurden 1907 und 1908 errichtet und zählten zu den ersten Bauvorhaben der Genossenschaft nach ihrer Gründung im Jahr 1904. Die Häuser Kopernikusstraße 43/45, 47/49 und 51/53 folgten zwischen 1912 und 1914.

In die Häuser Großbeerenstraße 88/90 und Kopernikusstraße 55/57 zogen 1929 und 1933 die ersten Mitglieder ein. Sie stehen gemeinsam mit dem heutigen Willi-Frohwein-Platz unter Denkmalschutz.

Nachhaltige Heizanlage und viele Spielgeräte

In zwei Häusern aus dem Bestand der Genossenschaft fanden in diesem Jahr umfangreiche Baumaßnahmen statt.

In der Großbeerenstraße 80/82 wurden die vertikalen und die horizontalen Sperrschichten am Haus erneuert. Alle Wohnungen wurden an die Warmwasserversorgung der neuen Heizanlage angeschlossen. Die Wasserzähler und Heizkostenverteiler lassen sich jetzt per Funk auslesen. Die Kellerabtrennungen wurden erneuert und die Müllstandplätze so verändert, dass zusätzlich eine Blaue Tonne zur Altpapierentsorgung bereitgestellt werden konnte.

In der Hermann-Maaß-Straße 18 wurden zwei 2-Raumwohnungen zu einer 4-Raumwohnung zusammengelegt. Seit dem 1. Oktober lebt hier eine sechsköpfige Familie, sie freut sich nach dem Auszug aus der zu eng gewordenen 3-Raumwohnung über mehr Platz.

An der Paul-Neumann-Straße 67 und 69 wurden die Kellerabgänge erneuert, von der Paul-Neumann-Straße 67 bis zur 71 ein neuer Zaun aufgestellt. Das ließ Raum zur Neugestaltung der Grünflächen.

Die Mitglieder in der Wohnanlage Zentrum Ost freuen sich über neue Spielgeräte. Die Kinder können sich jetzt in einem Sandkasten, auf einer Rutsche, einer Nestschaukel und an einer Tischtennisplatte mit Fallschutz austoben.

VIEL NEUES AM WILLI-FROHWEIN-PLATZ

Am Willi-Frohwein-Platz tut sich einiges. Am 13. Oktober eröffnete das „Heidehaus“ in der Großbeerenstraße 98 als „Nachbar*innenschafts- und Begegnungshaus“. Die von Interlog e. V. betreute Einrichtung steht auch für Bildungsangebote, Gruppentreffen und private Feiern offen. Das über Jahrzehnte leerstehende Haus war seit Februar 2019 von der ProPotsdam saniert worden.

Derweil wird der Platz selbst unter Federführung des Stadtkontors zu einem Ort des Erinnerns an die Schrecken der NS-Herrschaft umgestaltet. Er ist nach dem KZ-Überlebenden und späteren DEFA-Aufnahmeleiter Willi Frohwein (1923–2009) benannt und soll ein parkähnliches Aussehen erhalten. Geht alles gut, dann wird der Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2021 schon auf dem „neuen“ Gelände begangen.

Mehr Infos zum Heidehaus unter **www.interlog-ev.net**

Wenn der Ausguss verstopft ist

Im Ausguss landet so Einiges – oft auch Dinge, die dort gar nicht hineingehören, wie zum Beispiel Haare, Seifenreste und Essensreste. So kann es mit der Zeit zu Verstopfungen kommen. Bemerkbar machen diese sich dadurch, dass das Wasser nur langsam abläuft und es im Abfluss gurgelt.

Vorbeugen kann man dem, indem man Abflusssiebe benutzt, die Haare und Co. auffangen.

Sollte Ihre Abwasserleitung verstopfen, wenden Sie sich bitte an den Hausmeister oder einen Rohrreinigungsdienst. Die Telefonnummern finden Sie in den Aushängen in Ihrem Hausaufgang.

Bitte verzichten Sie darauf, Geräte wie Rohrreinigungsspiralen zu nutzen, um die Leitung von der Verstopfung zu befreien. Hierbei besteht die Gefahr, die Abwasserleitung zu beschädigen. Auch von chemischen Rohrreinigern ist abzuraten – diese können dazu führen, dass sich das Gemisch aus Reiniger und Verstopfung im Rohr festsetzt. Beides verursacht zusätzlichen Aufwand und Kosten.

ALEXSTAR - STOCK.ADOBE.COM

Gemeinsam gärtnert es sich besser

Wir bedanken uns bei allen fleißigen Helfern, die sich um die Pflege der Grünflächen des Bauvereins kümmern.

Eine von ihnen ist Brigitte Sciegel aus der Paul-Neumann-Straße. Sie übernimmt regelmäßig Arbeiten wie das Harken und pflanzen und schafft das Laub weg. „Das gehört für mich bei einer Genossenschaft dazu“, sagt sie. Die Geräte stellt der Hausmeister zur Verfügung. „Ich möchte mit gutem Beispiel vorangehen“, sagt Frau Sciegel.

Sie und auch alle anderen Aktiven freuen sich, wenn sich noch weitere Genossenschaftsmitglieder an den Arbeiten beteiligen, die allen zugutekommen.

Wer sich an Harke, Pflanzschaufel und Co. versucht, hilft nicht nur, sein Wohnumfeld zu pflegen, sondern tut auch sich selbst etwas Gutes, weiß Brigitte Sciegel: „Es macht Spaß und ich bin an der frischen Luft. Sonst war ich fast jeden Tag im Fitnessstudio – jetzt habe ich meine Bewegung bei der Gartenarbeit.“

S.R.MILLER - STOCK.ADOBE.COM

Tiere nicht füttern

Tiere, die durch unsere Gärten stromern, erleben – außer in harten Wintern – keine Notzeiten, die eine Zufütterung erforderlich machen. Eine Schale Wasser im trocknen Sommer ist völlig ausreichend.

Die Tiere sollen sich artgerecht ernähren und nicht an eine von Menschenhand geschaffene Futterstelle gewöhnen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich „unliebsame“ Tiere (etwa Ratten und Krähen) angezogen fühlen. Zudem verursachen die Speisereste der Tiere im Garten Dreck. Auch Kotreste stellen mitunter eine Gesundheitsgefährdung für uns Menschen dar.

Vor allem unsere Gartennutzer können den Tieren helfen, indem sie Gräser und fruchttragende Pflanzen in ihren Gärten anbauen. Das unterstützt die natürliche Nahrungssuche vor allem der Vögel.

Hierzu gibt es in der Stadtordnung der Landeshauptstadt Potsdam eine Bestimmung in der es heißt: „Das Füttern freilebender Tauben und anderer Wildtiere mit Nährmitteln oder Essensresten ist eine Verunreinigung und nicht gestattet.“

BITTE BEACHTEN:

Ab dem 1. Januar 2021 verändert sich der Reinigungstag der Dienstleistungsfirma für die Treppenhausreinigung in der Kopernikusstraße 43–51. Der neue Reinigungstag ist dann Montag. Die Aushänge in den Schaukästen werden entsprechend aktualisiert.

Ausflug in den Optipark Rathenow

Am 12. Juni ging die Jahresfahrt des Bauvereins in Richtung Rathenow zum Optikpark.

Pünktlich hielt der Bus am Findling und los ging die Reise, die letzten Reisenden stiegen im Zentrum Ost zu.

Wer nun dachte, dass wegen der großen Hitze die Reise über verdorrte, vertrocknete Landschaften ging, wurde eines Besseren belehrt. Die Monokultur Mais strahlte in sattem Grün, die Dörfer, durch die wir fuhren, machten einen farbenfrohen und gepflegten

Eindruck. So war die Fahrt sehr kurzweilig, da man sich auch noch mit seinen Nachbarn angeregt unterhalten konnte.

In Rathenow angekommen, wurden wir von einer Führerin empfangen und ab ging es durch den Park, mit Hinweisen zur Geschichte der Stadt und den Sehenswürdigkeiten der Grünanlage. Die große Hitze wurde durch den Schatten der großen, alten Bäume

etwas gemildert. Wer nun wollte, konnte an einer Floßfahrt teilnehmen.

Als alle wieder an Land waren, führte uns der Weg zum Karpfenteich, wir spazierten an den bunt blühenden Rabatten der ehemaligen BUGA zum Teich mit seiner Weltzeituhr. Leider war von den herrlichen Seerosen nicht mehr viel übrig, sie sind einer gefräßigen Biberfamilie zum Opfer gefallen.

Langsam näherte sich unsere Reise der kulinarischen Endhaltestelle, einem Kiosk unter schattenspendenden

Eichen. Der Pandemie geschuldet konnte nur ein Imbiss gereicht werden, der aber war lecker und mehr als reichlich, und die eisgekühlten Getränke taten ihr Übriges.

Gesättigt, gestärkt, ausgeruht und verschwitzt ging es zum klimatisierten Bus und wieder in Richtung Heimat.

Ich möchte an dieser Stelle einfach mal Danke sagen für die ausgezeichnete Organisation, den guten Service und für die schöne, kurzweilige Auszeit.

Sigrid Petraschek

NEUER TRACTOR ZUM RASENMÄHEN

Da der alte Rasenmähertraktor des Bauvereins in die Jahre gekommen war, haben wir im August ein neues Gerät gekauft. Mit dem modernen und effizienten Aufsitzrasenmäher ist Hausmeister Frank Rückert seither auf den Grünflächen des Bauvereins unterwegs – mit Ausnahme des Zentrums Ost.

Musik ist sein Herzschlag

Andreas Schmidt lebt für den Rock der 1970er-Jahre.

Andreas Schmidt im vollen Glam-Rock-Ornat. Raten Sie mal, wessen Konzert er da besucht hat ...

Schon im Flur der Wohnung von Andreas Schmidt fühlt es sich an, als würde man ein Rockmusik-Museum betreten. Zahllose Poster, Uhren, Platten und Andenken zieren die vier Wände des Babelsbergers in der Paul-Neumann-Straße. Da gibt es die KISS-Ecke, einen Platz für AC/DC oder ZZ Top. Es gibt keinen Fan-Artikel, den der 61-Jährige nicht hat. Sein Allerheiligstes: Ein Fußball von Rod Stewart, den der Superstar ihm während eines Konzerts zugeworfen hat. Viele der Souvenirs zieren Original-Autogramme seiner Lieblingsmusiker – natürlich selbstgesammelt, vor oder nach Konzerten. „Musik ist mein Herzschlag“, steht auf einem Schild in der Küche. Auf kaum jemanden trifft das besser zu als auf Andreas Schmidt.

The Sweet, Mud, Journey – „ich bin ein Kind der Siebziger“, sagt der Musikfan. Blut geleckt hat er bei Ilja Richters „Disco“. Die ersten Live-Auftritte hat er Anfang der 1980er-Jahre im Potsdamer Lindenpark gesehen. Seither war er auf unzähligen Konzerten seiner Idole. Von The Sweet etwa hat er schon mehr als 100 Shows besucht. In manchen Jahren waren es 30, 40 Gigs diverser Bands, zu denen er gereist ist – sogar bis nach London. „Von der Stadt habe ich nichts gesehen, aber die Locations kenne ich alle“, berichtet Andreas Schmidt, dem seine Freunde den Spitznamen „Glitter“ gegeben haben, nach Glam-Rocker Gary Glitter.

Andreas Schmidt (3. v. l.) Bei einem „Meet&Greet“ mit der Band Aerosmith.

Seit der Wende habe er nur einmal Urlaub gemacht, berichtet der Babelsberger. Ansonsten hat er sich nur für Konzerte freigenommen. Als er noch im Einzelhandel tätig war, konnte er nicht jeden Auftritt mitnehmen. Seit er im Callcenter arbeitet, sei das prima miteinander vereinbar, freut sich Andreas Schmidt. Am liebsten geht er alleine auf Tour, sagt er.

Seine Bandshirts kann der gebürtige Potsdamer kaum noch zählen. Manchmal lässt er sich eigens spezielle T-Shirts anfertigen und wechselt die während des Konzerts, um zu den Songs passend gekleidet zu sein. Da ist ihm die Aufmerksamkeit der Künstler ebenso gewiss wie mit seiner Gürtelschnalle samt LED-Laufschrift. Das ganze Outfit passt Andreas Schmidt der jeweiligen Band an, von den Socken über die Uhr bis zum Stoffbeutel, in dem er seine Andenken und Stifte für Autogramme transportiert. „Ich muss mich immer vom Rest des Publikums abheben“, sagt er. Dafür sorgen nicht zuletzt die goldenen und silberfarbenen Plateauschuhe, die er bei den Konzerten trägt. Er ist eben Glam-Rocker durch und durch.

Irgendwie schafft er es fast immer in die erste Reihe. Wie ihm das gelingt, kann sich Andreas Schmidt selbst nicht so recht erklären. „Es gibt einen Konzertgott“, ist er sich sicher. Wer seine Geschichten hört und die unzähligen Fotos mit seinen Idolen sieht, kommt irgendwann fast selbst zu der Überzeugung: Das kann alles kein Zufall sein.

Momentan finden natürlich keine Konzerte statt. Deshalb kauft Andreas Schmidt derzeit noch mehr Fan-Artikel – darunter auch Alltagsmasken mit Band-Konterfeis – sowie Tickets für Online-Konzerte, um die Bands zu unterstützen. Und wenn seine eigene Gesundheit den Konzertmarathon irgendwann nicht mehr mitmachen sollte, ist das für den 61-Jährigen in Ordnung: „Bis auf eine Handvoll Bands habe ich alle gesehen, die ich wollte.“

BABYBOOM IM FINDLINGKARREE

Wer im Findlingskarree wohnt, mag es schon bemerkt haben: In jüngerer Zeit gibt es dort besonders viel Nachwuchs – Babyboom beim Bauverein sozusagen. Auch Nicole Zaruba gehört zu den jungen Eltern: Im Juli hat sie ihr zweites Kind bekommen, ein Mädchen. Sie bestätigt, dass es in dem Karree derzeit viele Babys gibt. „Auf den Hinterhöfen trifft man immer jemanden mit Kind und kommt ins Gespräch“, freut sich die 30-Jährige. Und die Kinder können sich in ein paar Jahren über viele Spielkameraden freuen.

IMPRESSUM

GWG Bauverein Babelsberg eG, Kopernikusstraße 57, 14482 Potsdam-Babelsberg, V.i.S.d.P.: Uwe Marz, technischer Vorstand, Tel. 0331 705238
Redaktion: Projektkommunikation Hagenau GmbH, Carolin Brüstel, Torsten Bless, Anja Rütenik, Carsten Hagenau, Hegelallee 3, 14467 Potsdam, info@projektkommunikation.com Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben Bauverein Babelsberg eG, außer S. 1 Anja Rütenik, S. 5 Dirk Laubner, S.7 Optikpark Rathenow S. 8 Anja Rütenik, Andreas Schmidt; adobe-stock Textnachweis: S. 4 Auszug aus der Chronik des Bauvereins
Gestaltung: Haftka.Grafik Druck: Das Druckteam